



Eine der schillerndsten Persönlichkeiten Fuldas

Serie (Teil 9 - Buchstabe „I“): Der Familien- und Namensforscher Gustav Iller / Dunkle Punkte in der Biografie

FULDA. Der Maler, Sammler, Kommunalpolitiker und Gastwirt Gustav Iller (1879-1952) zählte zu den schillerndsten Persönlichkeiten in Fulda in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Als Begründer der Vereinigung für Familien- und Wappenkunde hat er auf dem Feld der Genealogie Pionierarbeit geleistet. Mit seinen Forschungen geriet er allerdings auch auf gefährliche Irrwege, die ihn in die Nähe der nationalsozialistischen Rassenlehre führten.

Von Dr. Thomas Heiler

Der gebürtige Fuldaer Iller, dessen Eltern im Fuldaer Steinweg 26 ein Leinenwarengeschäft betrieben und in Bad Salzschlirf ein Hotel besaßen, absolvierte zunächst eine kaufmännische Ausbildung, um sich für sein späteres Leben als Hotelier zu qualifizieren. Seine Neigung zur Kunst und besonders zum Malen und Zeichnen waren aber schon bald stärker, und so studierte er ab 1902 an der renommierten Düsseldorfer Kunstakademie und ging 1905 an die Kunstschule in Weimar. 1906 nach Fulda zurückgekehrt, widmete er sich der Sammlung von Antiquitäten. 1913 übernahm er das elterliche Hotel.

Nach dem Ersten Weltkrieg, in dessen Gefolge die Familie während der Inflationszeit ihr gesamtes Barvermögen verloren hatte, pachtete er 1926 den Fuldaer „Dachsbau“, in dem ein Jahr später die Ver-

einigung für Familien- und Wappenkunde gegründet wurde. Ihr Vorsitzender war bis zum Jahr 1939 Gustav Iller, dem die Fuldaer genealogische Forschung und auch die Familiennamenkunde viel verdankt. Leider hatte sein historisches Engagement auch eine schlimme Schattenseite.

Die Ahnenforschung fesselte bereits den jungen Kunstmaler. Ein unermüdlicher Eifer ließ Iller im Laufe von Jahrzehnten nicht nur die Geschichte der eigenen Familie bis ins 16. Jahrhundert zurückverfolgen, sondern führte ihn auch zur Anlage eines mit bewundernswerter Akribie erstellten „sippenkundlichen Archivs“, das mehr als 150 verschiedene Familienstammbäume mit mehr als 10.000 Einträgen umfasst.

Diese Unterlagen haben sich in dem schriftlichen Nachlass Gustav Illers weitgehend erhalten und werden im Fuldaer Stadtarchiv verwahrt, während sein künstlerischer Nachlass an Zeichnungen und Ölgemälden im Vonderau-Museum eine Heimstätte gefunden hat. Der Antrieb zu dieser Sisypusarbeit entsprang dabei keineswegs nur einem antiquarischen Interesse. Er ging weit darüber hinaus und kündigt von einer besonderen Weltanschauung, die dem durch Weltkrieg und Inflation erschütterten Iller offenbar Halt und eine geistige Heimat gab.

In einem programmatischen Beitrag des Jahres 1929 in der „Fuldaer Zeitung“ verteidigte Iller unter dem Titel „Familienforschung für Alle!“ seine von der Umgebung belächelten Studien gegen den modernen Geist der 1920er Jahre. Die Besinnung auf die Familie, die Einordnung des Individuums in ein größeres Ganzes schienen ihm ein Bollwerk gegen die Niederungen der seiner Meinung nach auf billige Zerstreuung fixierten Gesellschaft der Weimarer Republik zu sein. Diese Art der Heimat- und Familienromantik mag heutigen Ohren eher fremd klingen, war aber doch typisch für die Ahnenforschung der Zwischenkriegsjahre.

Begleitet wurde dieser Ansatz von einer zunächst eher skurril anmutenden Begeisterung für die Rolle des Blutes in der Familienforschung. Auf einschlägigen Veröffentlichun-



Dieses Gemälde Illers zeigt einen Blick in die Pfandhausstraße.

Foto: Stadtarchiv Fulda

gen aufbauend, entwickelte Gustav Iller aus seiner Beschäftigung mit den Blutgruppen und der Vererbungslehre rassebiologische Theorien, die er 1934 dezidiert in mehreren Beiträgen für die „Fuldaer Zeitung“ unter der Überschrift „Wer bist Du?“ darlegte. Die dort verbreiteten Vorschläge zur „Höherentwicklung der Art“ im neuen Staat wären vom Verfasser hoffentlich nicht niedergeschrieben worden, wenn ihm die anschließende Umsetzung solcher Ideen durch die Nationalsozialisten in ihrer Tragweite bewusst gewesen wäre. Festzuhalten bleibt aber, dass Iller bereits 1930 der NSDAP beitrug und für diese von 1934 bis 1941 in den städtischen Gremien tätig war.

Einsatz für barocken Schlossgarten

Trotz dieser Irrwege hat Iller Beachtliches auf dem Gebiet der Ahnenforschung geleistet. Sein von ihm begründetes Zentralarchiv der Familien Olner, Aul(n)er, Eul(n)er, Eiler, Ul(In)er und Iller stellt auch heute noch eine Quelle ersten Ranges dar. Es entstand aus der Überlegung, dass die genannten Namen alle dieselbe etymologische Wurzel in der Bezeichnung des Töpfers (mittelhochdeutsch ūlner „Töpfer“) haben und demzufolge eine Verwandtschaft der Namensträger unterstellt werden kann, die im günstigsten Fall die Rekonstruktion eines großen Familienverbands erlaubt. Die heutige Marktstraße trug übrigens den 1472 erstmals belegten Namen „Ullnergasse“, die damit an die dort einstmals angesiedelten Töpfer erinnerte.

Den Kontakt zur Öffentlichkeit suchte Gustav Iller auch in zahlreichen Zeitungsbeiträgen, in denen er vehement für

den Denkmalschutz in Fulda eintrat. Nicht zuletzt seinen Bemühungen ist es zu verdanken, dass zahlreiche Fachwerkfassaden, wie die des Mollenhauer-Hauses und des Alten Rathauses, wieder ans Licht gebracht wurden. Im Falle des Schlossgartens, dem Iller im Zusammenwirken mit dem Architekten Ernst Kramer wieder sein originäres barockes Gepräge durch Rückbau des im Laufe des 19. Jahrhunderts zum englischen Garten umgewandelten Parks geben wollte, stieß Iller auf den energischen Widerstand der Fuldaer. Nachdem er Oberbürgermeister Dr. Danzebrink für seinen Plan einer barockisierenden Umgestaltung des Schlossgartens anlässlich einer Fahrt nach Schwetzingen und Veitshöchheim gewinnen konnte, war Iller zu Beginn des Jahres 1934 zur Tat geschritten: „Am 26.2. ließ ich die ersten Bäume im Schloßgarten fällen ... Es wa-

ren nicht nur solche, welche einst der Kurfürst anpflanzen ließ, sondern auch viele, die wild gewachsen waren ... Als wir kaum drei Tage lang am Fällen der Bäume waren und die Fuldaer Spießer vor den Gittern des abgeschlossenen Gartens wie die Wahnsinnigen tobten, war auch schon der Bezirkskonservator ... auf dem Plan erschienen, den man wohl angerufen haben mußte. Sein Sitz ist natürlich Kassel! – Die Folge war, wie zu erwarten, Einstellen der Arbeiten. Da der englische Stil an hundert Jahren bestanden hatte, mußte er weiter beibehalten werden.“

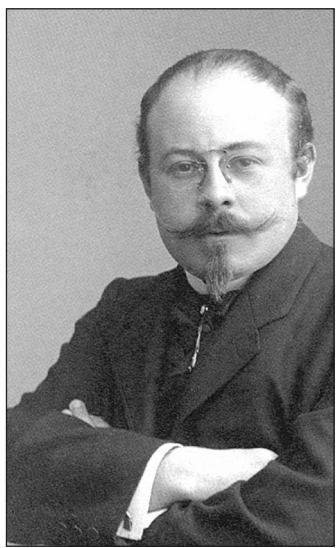
Iller starb am 29. März 1952 in Bad Salzschlirf. 2002 würdigte ihn das Vonderau-Museum mit einer Ausstellung, die insbesondere den Künstler, Sammler und Heimatforscher in den Blick nahm.

SERIE

„Fuldaer Namen“

Als bisherige Teile der Serie sind auf den Stadtseiten („Fulda informiert“) in den vergangenen Jahren erschienen:

- Teil 1** (Buchstabe A): „Wie der Aschenberg zu seinem Namen kam“ (20. Dezember 2016)
- Teil 2** (Buchstabe B): „Nachgeforscht: Bronnzell und die Slawen“ (31. Januar 2017)
- Teil 3** (Buchstabe C): „Vom Cläsgentor zum Hexenturm“ (7. März 2017)
- Teil 4** (Buchstabe D): „Von Duume, Doll und Diegelmann“ (18. April 2017)
- Teil 5** Buchstabe E): „Von Engeln und Erstgeborenen“ (21. November 2017)
- Teil 6** (Buchstabe F): „Der gemächliche Schneider“ (30. Januar 2018)
- Teil 7** (Buchstabe G): „Große Verwirrung um kleines Gewässer“ (23. Oktober 2018)
- Teil 8** (Buchstabe H): „Eine Besonderheit schon seit dem 9. Jahrhundert“ (7. Oktober 2025)



Gustav Iller (1879-1952)
Foto: Stadtarchiv Fulda

Rosenmontag geschlossen

FULDA (jo). Wegen des Rosenmontags bleiben die Ämter der Stadtverwaltung – mit wenigen Ausnahmen wie etwa der Feuerwehr oder der Stadtpolizei – am Montag, 16. Februar, ganztägig geschlossen. Die Schließung betrifft unter anderem auch das Bürgerbüro inklusive der Telefonie, auch der Wertstoffhof und der Reisigsammelplatz in Maberzell sind an diesem Tag geschlossen. Ebenfalls für den Besucherverkehr geschlossen sind die Städtischen Museen und die Historischen Räume des Stadtschlösses. Keinen Erreichbarkeit besteht auch für den Ticket-Shop des Schlosstheaters.

Starke Unterstützung für Kinder und Eltern

Stadt und Landkreis Fulda suchen Ehrenamtliche für die SkF-Projekte Mogli und BaBi

FULDA (lk/jo). Um Familien früh und wirkungsvoll zu unterstützen, fördern Landkreis und Stadt Fulda unter anderem den Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) in den Projekten Mogli und BaBi. Dafür werden aktuell Ehrenamtliche zur Verstärkung gesucht.

Manchmal sind es wenige Stunden, die den Unterschied machen – für die Kinder, für ihre Familien und auch für diejenigen, die sich engagieren. Mit Mogli und BaBi bringt der SkF Menschen zusammen und stärkt Beziehungen. Die

Ehrenamtlichen schenken Zeit – und werden dabei selbst bereichert.

Im **Patenschaftsprojekt Mogli** begleiten Ehrenamtliche Kinder zwischen fünf und zwölf Jahren. Einmal pro Woche verbringen sie zwei bis drei Stunden miteinander: Sie spielen, backen, basteln, machen Ausflüge oder genießen einfach gemeinsam den Nachmittag. Viele Kinder gewinnen dadurch Selbstvertrauen, werden ermutigt und erleben Aufmerksamkeit, Verlässlichkeit und Wertschätzung – manche zum ersten Mal. Damit die Patenschaften

ein gutes Fundament haben, werden die Ehrenamtlichen kompetent vorbereitet: In einer Schulung geht es unter anderem um Kinderschutz, den Umgang mit Grenzen, um verschiedene Lebenswelten.

Während der gesamten Zeit stehen die Verantwortlichen des Projektes den Ehrenamtlichen unterstützend zur Seite.

Das Angebot **BaBi – Begleitung am Beginn** richtet sich an Familien von der Schwanger-

schaft bis zum dritten Lebensjahr des Kindes. Ehrenamtliche Familienbegleitungen unterstützen junge Eltern im Alltag: Sie helfen bei der Betreuung, begleiten die Eltern zu Kinderarztterminen oder Behördengängen und haben ein offenes Ohr für Sorgen und Fragen. Auch für den Einsatz bei BaBi werden die Ehrenamtlichen sorgfältig vorbereitet und in ihrem Engagement begleitet, in einem verlässlichen Rahmen Familien zu stärken und zu entlasten. Sie fungieren nicht als „Ersatzeltern“, aber sie können eine wichtige Bezugsperson auf Zeit sein.

KONTAKT

Werden Sie Teil unseres Teams – ob als Mogli-Patin bzw. -Pate oder als Familienbegleitung bei BaBi. Interessierte wenden sich an den **Sozialdienst katho-**

lischer Frauen e.V. Fulda, Fachstelle Ehrenamt, Sr. Debora Schneider Rittergasse 4, 36037 Fulda. Telefon: (0661) 8394-55 oder per E-Mail an schneider@skf-fulda.de www.skf-fulda.de